

Tunnelstreit: Gemeinden nehmen Stellung

Ober- und Untersiggenthal befürworten längere Tunnelvariante und fordern Ausbau des Bahnhofs Station Siggenthal.

Ilona Scherer

Gemeindeammann Adrian Hitz und Vizeammann Christian Gamma staunten am Samstag bei der Lektüre des Badener Tagblatts nicht schlecht: Da verlangte die «Interessengemeinschaft für siedlungsverträgliche Mobilität», ehemals «IG Oase so nicht!», einen zusätzlichen Tunnel, der vom Roost in Untersiggenthal bis zur Landstrasse in Kirchdorf führt (auf der Karte Nummer 2). Die Gruppierung um den ehemaligen Untersiggenthaler Nationalrat Hans Kiler und den langjährigen Grossrat Eugen Frunz aus Obersiggenthal kündigte Widerstand an, falls die verlängerte Tunnelvariante nicht als Option weiterverfolgt werde.

Diese Aussagen hätten bei ihm und Vizeammann Christian Gamma, der Untersiggenthal in der Begleitgruppe der Mobilitätskonferenz vertritt, für Verwunderung gesorgt, sagt Adrian Hitz: «Es gehört sich einfach nicht, dass man sich mit fremden Federn schmückt.»

Denn dass diese lange Variante überhaupt noch im Projekt berücksichtigt ist, sei einzig dem Einsatz des Gemeinderats Untersiggenthal zu verdanken. Gamma und er hätten zuhänden der Behördendelegation den entscheidenden Antrag gestellt, «und wir mussten gut argumentieren, dass die Umfahrung Siggenthal im Richtplan auf Stufe Zwischenergebnis bleibt und nicht rausflog», sagt Hitz. Unterstützung erhält er von Frau Ge-



Für Untersiggenthal spielt der Bahnhof Station Siggenthal eine zentrale Rolle als Umsteige-Hub. Dort soll auch ein Parkhaus gebaut werden.
Bild: Alex Spichale

meindeammann Bettina Lutz aus Obersiggenthal. «Wir nehmen die Aussagen der IG zur Kenntnis, finden das aber nicht fair, wenn uns Vorwürfe gemacht werden. Denn als Gemeinderat sind wir in einer ganz anderen Art und Weise in den Prozess eingebunden», sagt Lutz: «Wir müssen in den verschiedenen Gremien Verständ-

nis für unsere Situation wecken und aktiv an möglichst ausgewogenen Entscheidungsgrundlagen mitwirken. Nur dann gibt es dort auch Gehör bei anderen Gemeinden und dem Kanton.»

Dass für die Gemeinden im Siggenthal eine grossräumige Umfahrung die einzige Lösung ist, darin sind sich jedoch alle Beteiligten einig. Der Martins-

bergtunnel (auf der Karte Nummer 3) ist keine gangbare Option. Nur die offizielle Alternative dazu, eine Untertunnelung des Siggenthaler Feldes mit einer Brücke ins Wilerloch in Turgi und von dort ein Tunnel zum Autobahnzubringer in Neuenhof (Nummer 1), komme für sie infrage. «Auch wir sind klar gegen den Martinsbergtunnel

und unterstützen die Variante mit der Option auf Verlängerung. Man kann nicht einfach den Verkehr nach Untersiggenthal auslagern», so Bettina Lutz.

Für die Gemeinden sind aber nicht nur die Tunnel wichtig. Insbesondere den Bus- und Veloverkehr möchten Hitz und Lutz voranbringen. «Aus unserer Sicht wäre die Angebots-

erweiterung im ÖV bis zum 7,5-Minuten-Takt sehr gut», so Adrian Hitz. Zudem hätten Umsteige-Hubs eine sehr wichtige Funktion – für seine Gemeinde zum Beispiel der Bahnhof Station Siggenthal.

Spätestens dort müssten Pendler, die vom unteren Aaretal oder aus dem deutschen Grenzgebiet kämen, auf den ÖV umsteigen. Dafür ist ein Parkhaus auf dem Areal angedacht. Wichtig wäre laut Hitz auch, dass es von Waldshut her attraktive SBB-Verbindungen in Richtung Baden gäbe.

Neue Möglichkeiten dank neuen Buslinien

Für Obersiggenthal sei zudem die vorgeschlagene Bus-Tangentallinie zwischen Bahnhof Turgi und Bahnhof Niederweningen von grosser Bedeutung, so Lutz. «Diese eröffnet uns neue Möglichkeiten Richtung Zürich, ohne Umweg via Baden, aber auch von Turgi Richtung Bern.»

Ebenso im Fokus steht für die beiden Siggenthaler Gemeinden die Velovorzugsroute, die sie über den Kappelerhof führen möchten statt übers Siggenthaler Feld. «Doch auch diese Idee ist vom Gemeinderat gekommen und nicht von der IG, obwohl diese sie als ihre ausgab», betont Bettina Lutz. Die Gemeinderäte seien aufgefordert, in den Gremien des Kantons möglichst Sachpolitik zu betreiben und den Standpunkt des Siggenthals in der Diskussion einzubringen.

Nächster Anlauf für den Direktzug nach Bern

Nationalrat stimmt heute über die bestehende Direktverbindung Baden-Bern ab. Der Vorstoss hat eine bewegte Geschichte.

Andreas Fretz

Der Direktzug von Baden nach Bern beschäftigt die Gemüter schon länger. Geht es nach den Plänen des Bundesrats, soll mit dem Bahnausbau Schritt «Step 2035» die einzige stündliche Direktverbindung von der Bäder- in die Bundesstadt aus dem Fahrplan gestrichen werden.

Baden bekommt mit dem Ausbaus Schritt 2035 zwar deutlich mehr Verbindungen, etwa den Viertelstundentakt nach Zürich und Aarau. Die Direktverbindung Baden-Bern habe dann aber keinen Platz mehr im Fahrplan, so der Bundesrat. Die Region reagierte mit Unverständnis auf diese Nachricht, aus Politik und Wirtschaft erwuchs Widerstand.

In der laufenden Sommersession wird sich der Nationalrat heute Dienstag mit einer entsprechenden Motion beschäftigen. Absender ist der Zurzibier Nationalrat Andreas Meier (Mitte). Die Vorlage nennt sich «gegen die Verringerung des Stellenwertes der Regionen Baden und Brugg bei der Fahrplangestaltung im Step 2035».

Die Motion sollte bereits im Frühling 2024 vom Nationalrat



Der Interregio 16 von Baden nach Bern: Im März 2022 hatten zwei Nationalräte ihre Stimme falsch abgegeben, womit eine Motion von Marianne Binder mit nur einer Stimme Unterschied abgelehnt wurde.
Bild: Sandra Ardizzone

behandelt werden, fiel dann aus Zeitgründen aber aus dem Sessions-Programm. Dann wurde der Vorstoss fälschlicherweise gar zu früh gelöscht. Motionen haben eine zweijährige Behandlungsfrist.

«Andreas Meier haben wir es zu verdanken, dass der Vorstoss nun wieder Aufnahme gefunden hat», sagt Badens Stadt-

ammann Markus Schneider (Mitte). Meier hat sich beim Ratsbüro dafür eingesetzt, dass der Vorstoss wieder auf die Traktandenliste gesetzt wurde. Er war es auch, der im Dezember 2023 die Motion von Parteikollegin Marianne Binder übernommen hatte, nachdem die vormalige Nationalrätin in den Ständerat gewählt wurde.

Stellt sich die Frage: Kommt Baden im Nationalrat diesmal zum Zug? Denn die Motion hat eine durchaus bewegte und auch verworrene Vergangenheit. Bereits in der Frühlingssession 2022 schickte Marianne Binder eine Motion zum Erhalt der Direktverbindung von Baden nach Bern ins Rennen. Damals wollte sie Direktverbindungen garantieren lassen: als Minimalforderung Baden-Zürich, Baden-Zürich Flughafen, Baden-Basel und vor allem die direkte Verbindung in die Hauptstadt. Die Motion wurde im Nationalrat knappstmöglich mit 85:86 Stimmen abgelehnt.

Missgeschicke mit dem Abstimmungsknopf

Hätten alle Aargauer Nationalräte Ja gestimmt, wäre der Vorstoss angenommen worden. Doch Thomas Burgherr, SVP-Nationalrat aus Wiliberg, drückte offenbar den Ja-Knopf zu wenig stark. Und die Aarauer SP-Nationalrätin Gabriela Suter drückte versehentlich den falschen Knopf.

Nach der knappen Niederlage hat Binder einen neuerlichen Vorstoss mit weniger Forderungen eingereicht, darin

enthalten war nur noch die bestehende stündliche Direktverbindung nach Bern. Ende 2023 übernahm Meier die Motion. Auch die Badener Wirtschaft stellte sich hinter den Vorstoss und gegen den Verlust des Direktzugs.

Stadtammann Markus Schneider schickte einen Brief an die Nationalrätin und Nationalräte, unterschrieben vom Who's who aus der Badener Wirtschaft. Die Region Baden/Brugg wird darin als starker Wirtschafts-, Fachhochschul- und Forschungsstandort mit internationaler Ausstrahlung gewürdigt.

Andreas Meier geht davon aus, dass die Motion diesmal behandelt wird. Sonst würde sie abgeschrieben. In diesem Fall würde Meier unverzüglich wieder einen gleichlautenden, neuen Vorstoss einreichen.

Falls der Nationalrat der Motion zustimmt, wird das Begehren in der nächsten Planphase im Jahr 2026 berücksichtigt. Falls die Mehrheit des Nationalrats gegen den Vorstoss stimmt, will sich Meier mit dem Anliegen in der Kommission und in den Vernehmlassungen einbringen.

Nachrichten

Badstrasse und Rebburgerstrasse gesperrt

Ennetbaden Die Badstrasse wird am Montag, 17. Juni und am Dienstag, 18. Juni für jeglichen Verkehr gesperrt. Grund dafür ist die Demontage des grossen Portalkrans beim Neubau des Alterszentrums National an der Badstrasse 28. Während der Sperrung wird ein Verkehrsdienst vor Ort für die Sicherheit der Strassenbenutzerinnen und -benutzer sorgen. Diese können den Sperrbereich via Fussweg bei den Heissen Brunnen unterhalb der Strasse passieren. Am Mittwoch, 19. Juni, wird an der Rebburgerstrasse im Abschnitt Schlierenstrasse bis Neuackerstrasse der Deckbelag eingebaut. Hierfür muss die Durchfahrt von Mittwochmorgen, 6.30 Uhr, bis Donnerstagmorgen, 5.30 Uhr, für jeglichen Verkehr komplett gesperrt werden. Als Umleitung kann die Schlierenstrasse benützt werden. (az)

Zivilstandkreis am Mittwoch geschlossen

Baden Der Zivilstandkreis Baden bleibt morgen Mittwoch, 12. Juni, wegen Systemanpassungen teilweise geschlossen. Er ist nur für Trauungen und Notfälle, also Todesfälle und Bestattungen, geöffnet. Am Donnerstag gelten wieder normale Öffnungszeiten. (az)